

ist, laufen, müssen vor allen Dingen die von einem größeren Kreis von Mitarbeitern in Angriff genommenen Bemühungen zur Schaffung eines sächsischen Heimatatlases genannt werden. Über die schon vor Jahren in die Wege geleiteten ersten Anfänge, die leider ins Stocken gekommen waren, hat sich schon R. Köttschke geäußert⁴. Inzwischen ist die finanzielle Durchführung des Unternehmens sichergestellt und wurde die Herausgabe von den Professoren Helbok und Köttschke übernommen, denen W. Ebert und H. Helbig zur Seite stehen, daneben haben sich andere Fachleute, Geographen, Historiker, Kenner der Vorgeschichte, Volkskundler, Germanisten und Kunstgeschichtler zur Mitwirkung bereit erklärt. Die Anlage ist so geplant, daß außer den Karten ein Textband zur Veröffentlichung kommen wird, in dem die Wege der Forschung beschrieben und die dargelegten Ergebnisse zusammenfassend erklärt werden sollen, um das Werk auch einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen. Auf die mannigfachen Methoden, die angewandt werden müssen, um ein möglichst umfassendes Bild von der Vielfalt des sächsischen Landes, seiner Struktur und seinem Volkstum zu gewinnen, kann an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden. Jedenfalls werden überschauende Karten zur Landesnatur (Höhenschichten und Gewässernetz, Geologie, Bodenarten, einzelne Landschaftstypen), zur Vor- und Frühgeschichte (Wald- und Offenland in ursprünglicher Verbreitung, Fundkarten der einzelnen Kulturen, die Verbreitung der Schnurkeramiker, die mittelbischen Lande im Bereiche der Germanenzüge) solchen über Staat und Kirche, Volkstum und Kultur voranstellen. Die Aufgliederung des Raumes zwischen Saale und Elbe in deutsche Marken, Gaue und Burgbezirke, später in Territorien des meißnisch-sächsischen Landesstaates (um 1250 und in der Reformationszeit), in Ämter und Herrschaften muß ebenso berücksichtigt werden wie die neuere Landesgliederung (nach 1815, in jüngster Vergangenheit und in der Gegenwart). Darstellungen der Formen der ländlichen Siedlungen und ihrer Fluren in Übersicht und Einzelbeispielen sind selbstverständlich, die Verbreitung charakteristischer Stadtplantypen ist wichtig für Aufschlüsse über die Entstehungszeit unserer Städte. Die gewonnenen Ergebnisse vermögen durch solche der Sprachforschung und Volkskunde ergänzt zu werden, denn der Verbreitung von Ortsnamen, Mundarten und wortgeographischen Sonderformen schließt sich die Erforschung von Kultureinbrüchen an Hand volkskundlicher Tatsachen an, eine Möglichkeit auch zur Feststellung kultureller Restgebiete. Ebenso werden einzelne Erscheinungen aus Wirtschaft und Verkehr, Kunst und geistigem Leben, über Bevölkerungsdichte und -gliederung neben rassischen Verhältnissen im Kartenbild wiedergegeben werden. Sachsens Kulturbedeutung für den deutschen Raum soll im einzelnen noch auf Grund der Fernwirkungen in der Reformationszeit, im Zeitalter Augusts des Starken und durch die Wanderungen seiner Bergleute herausgestellt und abschließend gezeigt werden, wie vielen bedeutenden Persönlichkeiten Sachsen Geburtsland und Land des Schaffens geworden ist. Ein großer Teil der notwendigen Erhebungen in Archiven und Museen ist inzwischen schon erfolgt, die kartographische Darstellung bestimmter Kartengruppen soweit gediehen, daß in wenigen Jahren mit der Veröffentlichung gerechnet werden kann. Die Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Flurkarten- und dem sächsischen Volkskundeatlas hat

⁴) N. Archiv f. Sächs. Gesch., 57, 1936, S. 214 f.